

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

58 (9.3.1922)

VOLKSFREUND

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Verlagspreis: Durch unsere Träger zugestellt 14 M. mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 14 M.; in der Geschäftsstelle und bei unseren Hausbesuchern abgeholt 12.50 M. monatlich. — Einzelhefte 60 Pf. Ausgabe: Freitag mittags, Geschäftsstelle 6.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Anzeigen: Die einseitige Kolonelleise 2.20 M. Die Reklamezeile 6.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefrist 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Die Einladungen für die Genueser Konferenz

21. Basel, 8. März. Die italienische Regierung hat an alle für die Konferenz von Genua in Betracht kommenden Staaten die offiziellen Einladungen zur Teilnahme an der am 10. April beginnenden Konferenz versandt. Die amerikanische Regierung hat ihre Antwort bereits fertiggestellt. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ soll der amerikanische Vertreter in der Reparationskommission Bonham als inoffizieller Beobachter auf der Konferenz anwesend sein.

Der 103. Parteitag am 2. September

21. Berlin, 8. März. Der sozialdemokratische Parteivorstand beschloß in seiner heutigen Sitzung, den Parteitag für 1922 auf den 2. September nach Augsburg einzuberufen.

Das Steuerkompromiß

21. Berlin, 8. März. Die Erwartungen, daß das Steuerkompromiß heute bereits endgültig abgeschlossen werden könne, haben sich nicht erfüllt. Die Arbeiten des 11. Ausschusses, der die Verbrauchssteuern berät, sind allerdings heute beendet worden. Auch der 15. Ausschuss, der die direkten Steuern behandelt, hat sein Bescheid aufgearbeitet. Die Besprechung der Parteiführer mit dem Kanzler, die ursprünglich auf heute nachmittag angesetzt war, ist für morgen in Aussicht genommen. Die gemeinsame Sitzung der Steuerkommissionen ist für Samstag geplant. Bis dahin werden die Berichte über die Verhandlungen fertiggestellt werden. Das Plenum des Reichstags wird, wenn es morgen wieder zusammentritt, zunächst einmal die Finanzwirtschaftsfrage vornehmen. Das Steuerkompromiß wird als solches wahrscheinlich nicht von der Regierung dem Hause vorgelegt werden, sondern von einer der Parteien als Initiativvertrag und wird sich auf das Mantelgesetz und die Zwangsanteile erstrecken.

Russische Truppenkonzentration an der finisch-polnischen Grenze

21. Aival, 9. März. Im Zusammenhang mit dem Abschluß des finisch-polnischen Militärabkommens konzentriert die russische Regierung an der finisch-polnischen Grenze große Geceschäfte.

Zur Neuwahl des Reichspräsidenten

Die „Adlonische Zeitung“, die am Reichspräsidenten Ebert und an seiner Gattin manches Gute inzuwischen gefunden hat, macht den merkwürdigen Vorschlag, den Genossen Ebert für die vier Jahre, die zur verfassungsmäßig vorgesehenen siebenjährigen Amtsdauer fehlen, zu wählen. Sie meint: „Nach dem würde es noch Leute geben, die vor dem ehemaligen Säulegestellen und späteren Bierwirt heimlich die Karte rumpfen und öffentlich Wählzettel machen; aber am Ende wäre es so übel nicht, wenn Herr Ebert Reichspräsident und Frau Ebert Reichspräsidentin bliebe. Denn der Mann und auch die Frau haben ihre Pflicht getan, und vor ihrem Anstand und ihrer natürlichen Würde sind allmählich die Schandmänner verkommen.“ Im übrigen verknüpft das rheinische Blatt die Frage der Reichspräsidentenwahl mit der der Großen Koalition und kommt zu dem Ergebnis, die Wiederwahl des gegenwärtigen Reichspräsidenten Ebert und falls mit der Großen Koalition, „kommt sie, muß er bleiben, fällt sie, muß er gehen.“ Daß Ebert auf einen solchen Wandel unter keinen Umständen eingehen würde, und daß die Zustimmung der Sozialdemokratie zu einem solchen Schritt würde, hätte auch die Wählerin eigentlich wissen sollen. Daß aber immer mehr Kreise den Fall und die Pflichterfüllung unseres Genossen Ebert anerkennen, sei gerne gebucht. Wir sind für die Wiederwahl Eberts, weil wir jetzt überzeugt sind, daß er der geeignetste Mann für das nicht leichte und sehr einflußreiche höchste Amt in Deutschland ist.

Beschuldigungen gegen den Ernährungsminister Hermes

Berlin, 9. März. Die „Freiheit“ veröffentlicht gestern Abend schwere Beschuldigungen gegen den Ernährungsminister Dr. Hermes. Nach den Angaben der „Freiheit“ soll der Minister von einem Wingerverband bezogen haben und sich durch besonders gute Behandlung des Verbandes erkenntlich gezeigt haben. — Eine Berliner Korrespondenz glaubt, die Mitteilung der „Freiheit“ bezüglich zu täuschen und will weiter erfahren haben, daß Dr. Hermes im April 1920 dem Wingerverband nach seiner Amtseinführung als Minister von dem Wingerverband für offizieller Handelspreis 30—60 M. pro Hektar Wein, dessen die Flasche bezogen, also etwa 7000 M. bei dieser Lieferung geheimer Besetzung einen Preis des genannten Wingerverbandes bereit erklärt, 110 Flaschen Wein verschiedener Marken, die als 3 M. an den Minister sofort abzugeben. — Eine der sozialdemokratischen Partei nahestehende Korrespondenz teilt in der nächsten Reichstagsdebatte wegen der Veröffentlichung in der „Freiheit“ einen Schritt zu unternehmen gedenkt. — Das „Berl. Tageblatt“ hört, daß Dr. Hermes voraussichtlich bei den Verhandlungen über den Etat des Ernährungsministeriums sich zu den Beschuldigungen äußern werde.

Die Unternehmer-Blutbad in B.-Baden

Baden-Baden, 8. März. Ueber die schändliche Tat des Unternehmers E. Wassermann wird uns noch mitgeteilt: Mit den Arbeitgebern für das Baugebäude in Baden-Baden besteht ein Tarifvertrag. Es ist seit Jahren üblich, daß die Vertreter der Organisationen als Vertragsträger die Baustellen betreten dürfen. Hierdurch wird manche Vertragsdifferenz aus der Welt geschafft. Als Wassermann dem Genossen Busse menschlings auf den Kopf schlug (das zum Schlagen benutzte Eisen ist 1 1/2 Meter lang, 28 Millimeter stark) und Busse im Hinterhagen um Hilfe rief, rief Wassermann aus:

„Du Lump ruffst noch um Hilfe, du bist erledigt!“

Hierauf begab sich Wassermann in eine in der Nähe befindliche Wirtschaft, um sich von seiner „Sedenta“ zu stärken.

Die Betriebsräte der freien Gewerkschaften hatten am Dienstag beschlossen, von Mittwoch mittags 12 Uhr ab in den Generalstreik

einzutreten. Dieser Beschluß wurde solidarisch durchgeführt, einschließlich der häßlichen Betriebe. Die Wasserwerkleitung wurde nicht unterbrochen. Heute morgen 7 Uhr wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Die Demonstranten versammelten sich mittags im Lokal „Waldbreit“. Um 4 Uhr war Demonstrationssammlung auf dem Neopoldplatz, in welcher der Vorsitzende des Gewerkschaftsvereins eine Ansprache hielt und in scharfen Worten die brutale Tat des Unternehmers geißelte. Die Demonstration verlief in ruhiger Weise ohne jeden Zwischenfall.

Metallarbeiterstreik

21. München, 8. März. Den Wählern zufolge dehnte sich der Metallarbeiterstreik in München weiter aus, jedoch gegenwärtig 16 000 bis 18 000 Metallarbeiter ausständig sind. Die freigebliebenen organisierten Arbeiter stimmten mit großer Mehrheit für die Ablehnung des Münchener Schiedsspruchs und für den Streik in allen Betrieben, während die christlichen Arbeiter sich vorwiegend für die Annahme des Schiedsspruchs erklärten.

Es kriselt weiter bei den Unabhängigen

Zwischen der „Freiheit“ und der „Roten Fahne“ ist ein heftiger Kampf entbrannt, der täglich zu neuen gegenseitigen Vorwürfen Anlaß gibt, und der so zur Veröffentlichung von Tatsachen beiträgt, die bisher nur hinter den Parteiläusen bekannt waren. Neuerdings teilte die „Roten Fahne“ mit, daß gegen zwei Geschäftsführer der „Freiheit“ ein Ausschlußverfahren im Gange ist. Auf diese Angaben reagiert nunmehr die „Freiheit“ wie folgt:

Die „Rote Fahne“ behauptet, die beiden Geschäftsführer der „Freiheit“, die Genossen Ritter und Budde seien aus der U.S.P. ausgeschlossen worden. Die Vorher des Blattes haben auch diesbezüglich berichtet. Wichtig ist nur, daß nach der endgültigen Reorganisation der „Freiheit“ Geschäftsführer in Ausschlußverfahren gegen die Genossen eingeleitet werden soll, von dem wir nur hoffen können, daß die beiden unangezeigten daraus hervorgehen mögen.

Sepp Dertter gegen die Unabhängigen

Der ehemalige unabhängige Ministerpräsident Sepp Dertter in Braunschweig hat jetzt seine Anklageschrift gegen die Unabhängige Partei erlassen lassen. Sie beginnt folgendermaßen:

„Ich, Sepp Dertter, klage an, die Zentralkommission der U.S.P. in Berlin, die Parteiführung der U.S.P. in Braunschweig, die Landtagsfraktion der U.S.P. in Braunschweig und den Minister Grotewohl in Braunschweig des inakzeptablen politischen Menschens, das ich klage die Zentralkommission und die Parteiführung in Braunschweig an, daß sie ein einseitiges Ausschlußverfahren in Unterwürfigkeit unter eine rechtsstaatsfremde Exzesspolitik gegen einen einseitigen Parteigenossen verübt und ihn politisch ermordet haben, ohne auch nur ein Wort seiner Verteidigung und Rechtfertigung anzuhören.“

Dertter betont in seiner Anklageschrift, daß der Vertragsschluß, den er ursprünglich an den Fabrikanten Demmel habe schließen wollen, der aber in den Papierkorb gewandert sei, ursprünglich gar nicht von der Partei veröffentlicht werden sollte. Aber unter dem Druck der Reichstagsopposition haben die unabhängigen Abgeordneten dem Redakteur des mehrheitssozialistischen „Volkshilf“ das Original des Vertragsschlusses ausgehändigt. Dertter protestiert am Schluß seiner Schrift gegen das Ausschlußverfahren und sagt, daß die ganze Einleitung deselben null und nichtig sei, weil es den Statuten widerspreche. Er äußert sich darüber: „Die ungewissenste Feigheit, mich unter allen Umständen an einer Verteidigung und Rechtfertigung vor meinen Parteigenossen zu verhindern, ist der Gipfel aller Gefügigkeit und Gemeinheit.“

„Goldmarklöhne“

Von Aug. Ellinger

Kürzlich wurde ein neues Schlagwort in die Öffentlichkeit geworfen, das geeignet ist, bei der Arbeiterschaft mehr als irgend ein anderes Schlagwort Illusionen zu wecken und Verwirrung zu stiften: das Schlagwort von den „Goldmarklöhnen“. Die dieses Schlagwort brauchen, stellen sich vor, daß es möglich wäre, durch Lohnerhöhungen — wenn diese nur groß genug wären — die Kaufkraft des Lohnes der Vorkriegszeit wieder zu erreichen und damit die Lebenshaltung der Arbeiterschaft wieder auf die frühere Höhe zu heben. Das Schlagwort hat somit den gleichen Sinn wie der Schrei nach der „Wiedererkämpfung des früheren Existenzminimums“ für die Arbeiterschaft.

Es ist notwendig, daß sich die Arbeiterschaft alsbald darüber klar wird, ob unter den heutigen Verhältnissen die Forderung nach Goldmarklöhnen zu verwirklichen ist, das heißt, ob irgend eine Möglichkeit besteht, durch die Erhöhung der Löhne und Gehälter für alle Arbeiter und Angestellten die Lebenshaltung der Arbeiterklasse wieder auf die frühere Höhe zu heben. Besteht sie, so ist es selbstverständlich, daß die Gewerkschaften unverzüglich den Kampf um die Einführung der „Goldmarklöhne“ aufnehmen müssen. Besteht sie nicht, so sollte man von der Anwendung dieses Schlagwortes Abstand nehmen, bevor es in der Arbeiterschaft Verwirrung angerichtet und möglicherweise Aktionen heraufbeschworen hat, die alles andere, nur keine Verbesserung der Lebenshaltung der Arbeiter zur Folge hätten.

Der Glaube, daß durch eine allgemeine Erhöhung der Löhne und Gehälter — und sei es auch eine solche von 50, 100, 200 oder 1000 Prozent — die frühere Lebenshaltung der Arbeiter wieder zu erreichen sei, ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein Irrwahn. Es fehlen dazu alle sachlichen Voraussetzungen. Für die Höhe der Lebenshaltung eines Volkes ist ja nicht die Menge Papierfellen maßgebend, die dem Volk als Zahlungsmittel dienen. Maßgebend ist vielmehr die Menge der für das ganze Volk zur Verfügung stehenden Lebensmittel und Gebrauchsgüter aller Art. Reichen diese Güter zur Befriedigung der Bedürfnisse des Volkes in den früheren Umfang nicht aus, so kann daran durch die Erhöhung der Löhne und Gehälter, das heißt durch die Vermehrung der papierenen Zahlungsmittel, nichts geändert werden, sondern nur durch die Vermehrung der Güter selbst. Die Vermehrung der Zahlungsmittel bei gleichbleibender Gütermenge hätte lediglich eine Vergrößerung der Nachfrage und damit eine Erhöhung der Preise aller Waren zur Folge, was gleichbedeutend wäre mit einer weiteren Entwertung unseres Geldes. Würden heute alle Löhne und Gehälter der deutschen Arbeiter und Angestellten, sowie die Renten der Unterstützungsempfänger gleichmäßig um 100 Prozent erhöht, — was durch die Knappheitsnahme der Rentenpreise möglich wäre, — so würde damit nicht etwa die Lebenshaltung der Arbeiterklasse um 100 Prozent verbessert, sondern nur erreicht, daß die Preise der Verbrauchsgüter infolge der vermehrten Nachfrage nach Waren aller Art in ganz kurzer Zeit ebenfalls auf das Doppelte stiegen. Eine Verdoppelung der Löhne hätte, da erfahrungsgemäß in der kapitalistischen Gesellschaft mindestens ebenso stark wie die Löhne auch die Geschäftsumfotten und die Gewinne der Kapitalisten steigen, eine Verdoppelung der Produktionskosten und damit eine Stabilisierung der einmal erreichten Preise, wenn nicht weitere Preiserhöhungen zur Folge. In der Lebenshaltung des Volkes selbst hätte sich damit nicht das mindeste geändert.

Die Wiedereroberung des Lebensstandards der Vorkriegszeit wird der deutschen Arbeiterschaft erst dann möglich sein, wenn dem deutschen Volk zu seinem eigenen Verbrauch wenigstens wieder annähernd so viel Konsumgüter zur Verfügung stehen wie vor dem Krieg. Das ist heute — und wohl noch auf lange hinaus — nicht der Fall. Erstens deshalb nicht, weil heute ein großer Teil der deutschen Arbeitskraft nicht auf die Erzeugung von Konsumgütern, sondern auf die Wiederverwertung jener Produktionsmittel gerichtet ist, die während des Krieges zerstört oder so herabgewirtschaftet wurden, daß sie heute ersetzt werden müssen, wenn nicht die Grundlagen der Produktion zerstört werden sollen. Zweitens deshalb nicht, weil heute etwa ein Drittel der Werte, die die deutsche Arbeiterklasse erzeuht, ohne jede Gegenleistung als Reparationszahlung ins Ausland geht. Diese Werte gehen der deutschen Arbeiterklasse und den deutschen Kapitalisten gemeinsam verloren. Drittens deshalb nicht, weil die deutsche Arbeiterschaft infolge der großen Entbehrungen während des Krieges sowie wegen der gewaltigen Vernichtung an Menschenleben und Gesundheit durch den Krieg noch nicht wieder so leistungsfähig ist wie vor dem Kriege.

Das sind nur einige der hauptsächlichsten Gründe, weshalb zurzeit die Wiedergewinnung des Lebensstandards der Vorkriegszeit und damit die Festsetzung eines Goldmarklohnes für die gesamte Arbeiterklasse unmöglich ist. Streiks, die um dieses Ziel geführt würden, könnten keinen Erfolg haben, und zwar umso weniger, je größer und volkswirtschaftlich verheerender sie wären. Denn jeder Streik bedeutet ja keine Vermehrung, sondern eine

...sicherung anerkannt. Beim Eisenbahnerstreik haben wir den Eindruck gewonnen, daß die Regierung richtig gehandelt hat. Die Schwierigkeit in Mannheim hat der Minister richtig aufgefaßt. Bei Lohn- und auch bei politischen Konflikten soll die Staats- und Polizeigewalt möglichst zurückhaltend und ruhig verfahren. Man soll nicht mit Kanonen nach Spanien schießen. Die Arbeiterchaft kommt immer mehr von den Methoden der Ungehorsamkeit ab. Es gab keinen größeren Gegner der Aufsicht als Karl Marx. Wir stehen auf dem Standpunkt, die Aufsicht soll nicht unnötig in die Freiheit der Bürger eingreifen. Die Polizei muß jedoch die Weisheit schenken vor dem Verstum der Rinderpest. Den Minister möchte ich zum Schluß noch bitten, den Gemeinden alle Aufmerksamkeit zu widmen. Denn die Gemeinden sind schwer bedrängt. Doch bei den Vorfällen in Bismarckhausen in Verbindung mit der Eisenbahnverhaftung ein Eingriff der Gemeinde in ein gerichtliches Verfahren vorlag, kann ich nicht finden. Eine möglichst gut aufgebaute Gemeindepolitik ist für den Staat nötig.

Herr Dr. Schöfer (Hr.): Sparmaßnahme ist nötig. Doch dürfen nicht notwendige Interessen verletzt werden. Der Gemeindepolitiker ist größte Beachtung zu schenken. Die Banken dehnen ihre Depositionen immer weiter aus. Damit werden den Sparbanken Gelder entzogen. Deshalb sollen die Sparbanken von der Regierung in wohlwollende Pflege genommen werden. Die Notlage der Sparbanken ist sehr groß. Der Leasingwesen Notlage ist Anerkennung auszusprechen. Die rasche Aufhebung der Zwangsverwaltung ohne Überlegung hat auch für die Sparbanken Schäden verursacht. Ich begrüße die Zulassung der Regimentskassen, es muß aber erwartet werden, daß aus diesen Dingen Schwierigkeiten nicht erwachsen dürfen. Dies kann man von den leitenden Persönlichkeiten dieser Kassen verlangen. Ohne moralischen Aufbau des Volkes ist kein Wirtschaftsaufbau möglich. Die Schranken des außerrechtlichen Geschäftsbereiches müssen niedriger werden. Die Geschicklichkeiten müssen erschwert werden. Die Schuldenlast für Baden ist nicht gering. Ich bitte um Unterstützung des folgenden Antrags meiner Fraktion: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, a) bei der Reichsregierung nachdrücklich dafür einzutreten, daß die in dem Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vorgesehene Abänderung des geltenden Reichsstrafgesetzbuches in seinen Strafbestimmungen gegen gewerkschaftliche Tätigkeit, gegen Wohnungsvermittlung und gegen Heilbetriebe von zu unzulässigem Gebrauche bestimmten Gegenständen unterbleibe und b) ihrerseits selbst alle zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und zur Überwachung der gewerkschaftlichen Tätigkeit derzeit bestehenden Vorschriften nach ihrer Möglichkeit durchzuführen. Durch die Vereinfachung der Vorschriften werden die Fundamente des Staates zerrüttet. Auch das Sparwesen der Jugend ist zu berücksichtigen. Wenn wir vorwärts kommen wollen, muß dieses Niederereichen können. Dies sage ich vor allem zum Land hinaus.

Herr Dr. Ullrich (Dem.): Hält eine Neuordnung des Verhältnisses zwischen Länder und Gemeinden nötig. Die Sicherung der Sparbanken ist nötig. Dem Antrag Dr. Schöfer zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten schließe ich mich nicht an, weil ich die juristische Begründung unzureichend finde. Mit einem Finger läßt sich die Unmoral nicht bekämpfen. Badens wirtschaftliche Vertretung in Berlin gebührt Anerkennung.

Persönliche Bemerkungen.
Herr Dr. Schöfer (Komm.) nimmt seine persönliche Bemerkung, Herr Dr. Schöfer habe sich in wegwandernde Weise über das Reichsamt geäußert, als nach dem amtlichen Stenogramm unrichtig zurück.
Herr Gehard (Hdb.) erklärt die Verichterstattung über seine Sanatorien eine Rede für unrichtig. Er habe eine Rede halten wollen, sie jedoch nicht gehalten. Es liegt ein Verstoß vor. (Zuschrufe: Herr Kupp vom Landtag hat die Rede gehalten. Große Heiterkeit.)
Herr Dr. Schöfer (Hr.) erklärt, der Ausdruck Reichsamt habe nicht von ihm gestammt.
Nächste Sitzung: Donnerstag früh 9 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte.
Schluß der Sitzung: 1 1/2 Uhr.

Badische Politik

Die Brotverknüpfung und die in sozialer Fürsorge stehenden Gemeindegänge.
Vor kurzem hat die sozialdemokratische Landtagsfraktion den Antrag gestellt, daß Mittel in den Staatsvoranschlag eingestellt werden, um den Gemeinden Zuschüsse zu geben, damit sie ihren in sozialer Fürsorge stehenden Angehörigen das Brot auch ferner zu dem Preise vor dem 16. Februar 1922 abgeben können.
Ein Mannheimer Vertreter begründete ihn am Mittwoch im Haushaltsausschuß und wies darauf hin, daß in Mannheim allein 2000 Personen in sozialer Fürsorge stehen.
Das Zentrum hat einen ähnlichen Antrag eingereicht. Der Reichstatter Dr. Schmitt hob auf einen bayerischen Antrag mit denselben Zielen ab, der monatlich 6621 000 M. kosten würde. Das Reich hat ihn aber abgelehnt. Auf Baden übertragen, würde die Durchführung eines solchen Antrages die Summe von monatlich 5 440 000 M. erfordern. Der Haushaltsausschuß einigte sich deshalb auf folgenden Antrag: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, ob nicht Mittel in den Staatsvoranschlag eingestellt werden können, um den Gemeinden Zuschüsse zu geben, damit sie den Sozial- und Kleinrentnern, kinderreichen bedürftigen Familien sowie den in sozialer Fürsorge stehenden Personen das Brot auch ferner zu dem Preise vor dem 16. Febr. 1922 abgeben können.

Heter an der Arbeit

Wie schon vor dem Kriege, ist den Chauvinisten jede Möglichkeit der Welterforschung ein Dorn im Auge. Damals wie heute suchen sie alles zu verhindern, was die Gegenstände der Nationen überbrückt. Kein Wunder, daß deshalb die chauvinistischen Heter an der Arbeit sind, die Leistung der Frankfurter Sozialisten tagung um die Herstellung eines wirklichen Friedens. Diesen Zweck glaubt das Landesorgan der Deutschen Liberalen Volkspartei Badens, die „Badische Post“, gerecht zu werden, indem sie zur Frankfurter Konferenz schreibt:
„Man beschäftigt sich auch mit den Reparationen, mit dem Schuld an Kriege und mit einem Generalstreik der Arbeiterchaft daran erinnert, daß bereits vor dem Weltkrieg auf internationalen Sozialistenkongressen Entschlüsse gefaßt sind, die angemessen waren; aber nur die deutschen Sozialisten haben sich vor Ausbruch des Krieges, entsprechend zu handeln, während in Frankreich und England kein einziger Sozialist auch nur im entferntesten daran dachte...“
Kein Wort ist scharf genug, um den plumpen Schwindel dieser Behauptungen zurückzuweisen, so daß wir es uns ersparen können, auf die weiteren herabsetzenden Bemerkungen des Delegierten Walter gegenüber sozialdemokratischen Führern weiter einzugehen. Denn bekanntlich wurde bereits längst vor dem Kriege abgelehnt, den Generalstreik als Abwehrmittel gegen den Krieg anzuerkennen, wobei es speziell unser vorstorbener

Präsident Weibel war, der aus allgemein gültigen Erwägungen nationaler Art den Generalstreik im Kriegsfall ablehnte. Die „Badische Post“ perfidiert daher einzig und allein auf die parteipolitischen „Kenntnisse“ eines vielleicht sportgewandten, geistig jedoch fehlten Publikums, wenn sie derlei Märchen ihren Lesern vorsetzt.

Eine badische Staatsbank?

Mit der Errichtung einer Staatsbank trägt sich das badische Finanzministerium. Es handelt sich hierbei um eine Einrichtung, wie sie beispielsweise bereits in der Hauptstadt des sächsischen Freistaates, Dresden, besteht. Der badische Finanzminister Müller hat neulich Gelegenheit genommen, dieser einen Besuch abzustatten, um sich mit ihren Einrichtungen vertraut zu machen. Wie der „Badische Beobachter“ erzählt, dürfte es in den Absichten des badischen Finanzministers liegen, auch für Baden eine nach ähnlichen Grundrissen aufgebaute Staatsbank ins Leben zu rufen.

Parlamentarischer Abend. Der Einladung des Staatspräsidenten und seiner Gemahlin zu einem parlamentarischen Abend hatten Dienstagabend über 150 Personen Folge geleistet. Der Vorabend war, daß die Gäste verteilt wurden durch den erlesenen Genuß künstlerischer Darbietungen von G. S. S. W. u. C. Mannheim, der in meisterhafter Weise Chopinsche und Lisztsche Schöpfungen auf dem Klavier zum Vortrag brachte. Der Sänger W. H. R. u. C. vom Landesbühnenverein sang mit wunderbarer Stimme mehrere Lieder. Kapellmeister S. M. u. C. p. e. begleitete ihn auf dem Klavier.

Der Anbau von Tabak im Jahre 1922. Der Anbau von Tabak ist im Jahre 1922 nur den Landwirten gestattet, die im Jahre 1918 oder aufgrund einer inwärtigen erteilten Ausnahmebewilligung in den folgenden Jahren Tabak gepflanzt haben und in der Lage sind, sich und ihre Wirtschaftsangehörigen aus den Erträgen ihres Betriebes mit Brotgetreide und Kartoffeln selbst zu versorgen und das erforderliche Saatgut zu ziehen. Hierfür ist der Anbau von Tabak berechtigt ist darf im Jahre 1922 keine größere Fläche als im Jahre 1918 mit Tabak bebaut werden, es sei denn, daß ihm in den folgenden Jahren eine Ausnahmebewilligung erteilt wurde. Gesuche um Ausnahmebewilligung sind bis zum 15. März d. J. dem Bezirksamt einzureichen, das übrigens bei der Steuerbehörde feststellt, welche Fläche der Antragenden 1918 oder aufgrund einer inwärtigen erteilten Ausnahmebewilligung in den folgenden Jahren mit Tabak bebaut hatte. Die Anzeigen selbst sind dem Provinzmeisteramt zu machen, das sie an das Bezirksamt weiterleitet. Der Tabak anbau, hat seinen Ausdruck auf Vererbung mit Brotgetreide durch den Kommunalverband. Inwärtigen Verhandlungen gegen diese Vorschriften werden nach einer solchen erlassenen Verordnung des Ministeriums des Innern mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 150 M. bestraft.

Lehrer und Schulpflicht. Der Badische Lehrerverein hatte vor einiger Zeit an das Ministerium des Kultus und Unterrichts eine Eingabe über die Zulassung von Hören an den Universitäten gerichtet, auf die das Ministerium folgende Antwort gegeben hatte: Wir begrüßen es, wenn die Lehrer nach Möglichkeit sich bemühen, durch Besuch geeigneter Vorlesungen an anderen Hochschulen sich fortzubilden. Die Professoren unserer Hochschulen sind schon bei der Zulassung von Hören auch zu den nicht als „öffentliche“ aber für Lehrende in liberaler Weise verfahren. Insbesondere sind uns Zurücksetzungen von Lehrern nicht bekannt geworden. Die Hochschullehrer werden auch hinsichtlich aller berechtigten Wünsche entgegen kommen. Wir werden die Senate der Universitäten auf den Wunsch der Lehrerschaft nach unentgeltlicher Ermäßigung des Besuchs von Vorlesungen hinwirken. Was die Gebührenfrage anlangt, so haben wir Aufschluß genommen, bei der vom Sommersemester 1922 ab verhängte Erhöhung des Auditoriengebühres von 20 auf 30 M. von einer Ausdehnung dieser Erhöhung auf die Hörer Umgang zu nehmen. Eine weitergehende Verbilligung der Wünsche des Lehrervereins ist angesichts der Finanzlagen und im Hinblick der Tatsache, daß die jetzt für die Hörer gültigen Gebührensätze bei der Entwertung unseres Geldes bescheiden sind, zu unserem Bedauern unmöglich.

Von der Schulverwaltung. Die derzeitigen hohen Kosten veranlassen das Unterrichtsministerium zu der Anordnung, daß mit Ausnahme der Hörschulen, der Landesmusikschule, der Kantinenanstalt an sämtlichen Schulen des Landes die Vorauszahlung gebrochener Jahre ebe richte auch für das Schuljahr 1921/22 zu unterbleiben hat. Dagegen hat jede Anstalt einen Jahresbericht schriftlich abzugeben und zu dem Allen zu nehmen. Für die Sommerferien an den Hörschulen Schulen ist in diesem Jahre als erster Bericht der 30. Juli und als letzter Bericht der 10. September festgesetzt. — Vom 18. April bis 20. Mai wird in Karlsruhe ein Kurs zur Ausbildung von Hörschullehrern für den Unterricht an gewerblichen Fortbildungsschulen abgehalten werden. Die Gesuche um Zulassung sind spätestens bis zum 24. März auf dem geordneten Dienstwege an das Ministerium vorzulegen.

Erlass der Freiheitsstrafen durch Geldbuße. Bei der Verurteilung eines Verbrechens, das anstelle kurzer Freiheitsstrafen die Geldstrafe setzt, wurde die Auffassung vertreten, daß es auch dann zur Anwendung kommt, wenn es sich um mehrere strafbare Handlungen handelt, von denen jede einzeln nur mit Freiheitsstrafen von weniger als drei Monaten zu ahnden wäre, bei denen aber, falls an sich eine Gesamtstrafe gebildet werden müßte, diese Gesamtstrafe die Zeit von drei Monaten erreichen oder übersteigen würde. Das badische Justizministerium macht in einem Erlasse besonders darauf aufmerksam.

Zur Mißpreisbildung. Der Bad. Volkereiverein Karlsruhe schreibt uns: Die fortwährende Steigerung der Erzeugungspreise der Milch lassen es nicht vermeiden, daß die Milchpreise eine erhebliche Erhöhung erfahren. Zugleich aber steigen sich fortwährend die Kosten für die Lebenshaltung bei den Milchbauern in erschreckendem Maße. Einen einseitigen Preisverfall für das Land festzusetzen, wird nicht möglich sein; doch sind Preise, wie sie in letzter Zeit da und dort verlangt wurden, unbedingt als unangemessen zu bezeichnen. Der Bad. Volkereiverein erwartet, daß die Gruppe der Erzeuger und der Verbraucher bei neuen Festsetzungen sich auf einer mittleren Linie finden. Dabei empfiehlt er gemeinsame Besprechungen von Vertretern der Erzeuger und Verbraucher zusammenfassender Wirtschaftsgebiete. Wo milchwirtschaftliche Interessenvereinigungen bereits bestehen, sind diese die geeignete Vertretung der Erzeuger.

Aus der Partei

Der Begründer der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Georgius, Schweizer Dichtlaube, ist am 17. Februar als das Opfer bolschewistischer Grausamkeit in Tiflis verstorben. Nach der Okkupation Georgius durch die Bolschewisten wurde der alte Kämpfer von den Agenten der Okkupationsbehörden ins Gefängnis geworfen. Erst als er schwer krank, monatelang im Gefängnis darniederlag, wurde er in hoffnungslosem Zustande entlassen. Die Monate bolschewistischer Inquisition wegen schwerer als die Jahre sibirischer Verbannung, die Dichtlaube im Dienste der Arbeiterchaft zu ertragen hatte. Kurz nach dem Tode des Alten wurde die Wohnung, in der seine Leiche auf-

gehahrt war, von der politischen Polizei der Okkupationsbehörden besetzt. Von betrunkenen Soldaten wurde die Leiche gewaltsam weggeschafft und an einem unbekanntem Ort begraben, der erst am nächsten Tage ausfindig gemacht werden konnte.

Jugend und Sport

Kreismeisterchaftsturnen des 10. Kreises des Arbeiter-Turn- und Sportbundes

Am Sonntag fand in Mannheim (Nibelungenaal) das Kreismeisterchaftsturnen des 10. Kreises des Arbeiter-Turn- und Sportbundes statt. Es galt die acht besten Turner zu bestimmen, die als Kreismannschaft zu dem Meisterchaftsturnen der süddeutschen Kreise (Hessen, Baden, Bayern, Württemberg) am 28. April in Frankfurt a. M., gehen. Gemeldet waren 27 Turner, davon waren einige aber infolge Krankheit und anderweiter Verhinderung nicht erschienen. Was bei diesen Vormittagsturnen am Red, Barren und Pferd geleistet wurde, waren Höchstleistungen von ganz besonderer Art. Jeder Teilnehmer hatte je zwei eingeschriebene Leistungen am Red und Barren, bestehend aus einer Schwung- und Kräftigungsübung zu leisten. Am Pferd war eine Pflicht- und eine Kräftigungsübung vorgeschrieben.

Das Resultat ist folgendes: 1. Wilhelm Eberle-Weingarten 162%, 1. Oswald Weinger-Mühlheim 162%, 2. Franz Drabold-Karlsruhe 160%, 3. Max Will-Karlsruhe 160, 4. Philipp Jung-Karlsruhe 154%, 5. Heinrich Sauerhoffer-Karlsruhe 151%, 6. Heinrich Fricke-Durlach 151%, 6. August Graf-Rudwigsheim 148, 7. Hermann-Ludwigsheim 147, 8. Peter Grimm-Frankenthal 146%, 8. Julius Eberle-Weingarten 146%, 9. Wilhelm März-Landsheim 144%, 10. Fritz Berger-Frankenthal 143, 11. Fritz Kemmer-Leimen 138%, 12. Georg Prentschlein-Kirchheim 133, 13. Peter Weber-Kirchheim 126 Punkte.

Mittags veranstaltete die Vereinigte Freie Turnerschaft Mannheim ein Schauturnen, bei dem durchweg glänzende Leistungen zu sehen waren. Der Besuch war bei den Vormittagsturnen schon gut, beim Schauturnen war er aber ein geradezu imposanter. Der geräumige Nibelungenaal hatte kein leeres Plätzchen mehr aufzuweisen. Insbesondere die arbeitende Bevölkerung erschien in Masse, was bekanntlich bei Veranstaltungen der Arbeiter-Turn- und Sportbundes leider nicht geschehen kann. Hoffentlich findet das Mannheimer gute Beispiel bei der nächsten Gelegenheit Nachahmung!

Kleine badische Chronik

* Weinheim, 8. März. Der von der hiesigen Bauernvereinnung festgesetzte Preis von acht Mark für einen Liter Weizen ist vom Bezirksamt nicht genehmigt worden; dieses hat vielmehr den Preis in der Stadt Weinheim auf 6 M. und in den Landorten auf 5 M. festgesetzt.

* Mannheim, 8. März. In den letzten Tagen ist die neue große Fernsprechverbindung Mannheim-Waldfischbach in Betrieb genommen worden. — Ein Hotel- und Schiffschreiber treibt sich zur Zeit in verschiedenen mittelrheinischen Städten, so in Mannheim, Worms, Mainz usw. herum. Der Schreiber zahlt mit Geld auf die Dresdener Bank in Köln, die sich als gefälscht herausgestellt haben und nennt sich Bernhard Kienitz aus Köln-Köpenick.

* Wangingen (Amt Mühlheim), 8. März. Feuer. In dem der Firma Sütterlin u. Co., Sägemehl in Mühlheim, gehörenden Anwesen, in dessen Schenke die Waldfläche eingebaut war, brach Feuer aus, das schnell um sich griff und das angebaute Colonienelände des Karl O. M. u. M. erfasste und dieselbe samt dem Wohnhaus in kurzer Zeit niederlegte. Der Schaden beträgt über 300 000 M. und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Entschädigung des Brandes ist auf mangelhafte bauliche Anlage zurückzuführen.

* Engen, 8. März. Verhaftung. Einer der zwei Aufhänger, die des Raubmordverfuges an dem Gemeindevorstand in Niederente bei Pfalzdorf verdächtig sind, der Dienstmann Leopold Buscher aus Krupping, wurde im hiesigen Bezirk, wo er Arbeit gesucht hatte, verhaftet und dem hiesigen Amtsgefängnis zugeführt.

* Kappelzell, 7. März. Kreisversammlung. Die Frage der Ausschreibung der Kreiswege beschäftigte die letzte hier abgehaltene Versammlung des Kreises Kappelzell-Konstanz. Durch die Müdigkeit der Kreiswege an die Gemeinden werden 128 Kreiswegwärter brotlos. Mit 29 gegen 19 Stimmen wurde die bereits ausgesprochene Kündigung aufgehoben. Es ist zu hoffen, daß wenigstens ein Teil dieser Leute von den beteiligten Gemeinden mit der Wartung der Wege beauftragt wird.

* Mühlheim (Amt Heberlingen), 8. März. Schwere Unglück. Die Insulte des Rainabrennens hat im benachbarten Niederente ein junges Menschenleben gefordert. Ein sechsjähriger Knabe und das gleichalterige Töchterchen des Wäurers Mafert zündeten am Sonntag nachmittags einen Rain an und setzten sich zu dem „Feuer“, bis die Mäher des Mädchens in Brand gerieten. Obwohl sofort Hilfe zur Stelle war, waren die Kleider schon fast am Leibe verbrannt und hatten so große Wunden verursacht, daß das Kind am nächsten Tage unter großen Schmerzen gestorben ist.

Ein Schlanberger

Aus Oberahren wird uns berichtet: Die man der Regierung eine Nase drehen kann, zeigte sich bei der Holzversteigerung die am Mittwoch, 1. März, bei dem Waldbesitzer Math. Hubert in Waldulm stattfand. Herr Karl Piefer aus Ringelbach, der die Versteigerung vornahm, gab kein Holz zum Anschlag ab, obwohl dieser hoch genug war, zumal auch noch 300-400 M. Fuhrlohn pro Fuhrer hinzu kommen, da das Holz im Gebirge lagert.

Die Versteigerung ging folgendermaßen vor sich. Angekündigt war das Holz wie folgt: Buchen-Scheit 350 M., Buchen-Rollen 310 M., Nadel-Scheit 200 M., Nadel-Rollen 210 M. Der Versteigerer war mit dem Anschlag nicht zufrieden, er wollte höhere Preise erzielen. Öffentlich durfte er das Holz nicht ausbieten. Aber er botte die Sache ganz scham an: Er gab jedem Teilnehmer einen Zettel, auf den jeder schreiben sollte, was er für den Zettel zahlen wolle, der bekommt von dem Holz, sagte der gute Herr. Die Folge dieses überaus „Witz“ war, daß natürlich ebenso eine Preissteigerung eintrat, wie bei einer richtigen Versteigerung, so daß der Preis zum Teil um 100 M. pro Ster in die Höhe „geschrieen“ wurde. Das einzige Bemerkliche bei der Sache war, daß kein Steigerer mehr als 4 Ster erhielt. — Der vorgenannte Behörde wurden diese Tatsachen gemeldet, wir wollen nun sehen, ob man dort geneigt ist, den Verordnungen der Regierung Geltung zu verschaffen.

Parteienoffen und Leser des „Volksfreund“
Berücksichtigt bei euren Einkäufen die
Geschäftliche Rundschau!
Kauft nur bei den Geschäftleuten,
die eure Preise mit Anzeigen unterstützen!

Valuta-Bericht vom 8. März

Die Mark notierte heute in der Schweiz circa 1.98 Gsh. Auszahlung Holland notierte etwa 98.75 % per Holl. Gulden.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 9. März

Vorausichtige Witterung: Nach klar wolfig, gelblicher Nebel, sehr kühl, meist starke, später schwache Winde aus West und Nordwest.

Wasserstand des Rheins

Schweizerinsel 151 Htm., gef. 1 Htm., Reich 260, gef. 3, Wegau 441 gef. 5, Mannheim 346, gef. 6.

Lezte Nachrichten

Der 1. Mai

Berlin, 9. März. Der sozialdemokratische Parteitag hat beschlossen, den 1. Mai durch Arbeitruhe zu feiern.

Die Kistenlast der Kommissionen

London, 8. März. Im Oberhause letzte gestern der Lord Rector die Zusammenkunft auf die übermässi-

gen Ausgaben im Zusammenhang mit den zahlreichen internationalen Kommissionen in Mitteleuropa und deren Auswirkung auf die wirtschaftliche Erholung der vormals feindlichen Staaten, sowie ihre Fähigkeit, Reparationen zu zahlen.

Rücktritt des spanischen Kabinetts

M. Madrid, 8. März. Das Kabinett Maura hat demissioniert, nachdem Graf Romanones den Ministerpräsidenten davon benachrichtigt hatten, daß die Liberalen die ihrer Partei angehörenden Minister ersucht hätten, ihre Mitarbeit im Kabinett Maura einzustellen.

Schriftleitung Georg Schöpslin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Uebersicht und Lezte Nachrichten Hermann Stadel.

Wes zu 4 Stellen Vereinsanzeiger

Verbandsvereine sind unter dieser Rubrik keine Aufnahme zu Karlsruher. (Freie Turnerschaft, Mt. Stadt.) Freitag abend nach dem Turnen Vereinsversammlung im Georg-Friedrich.

Dr. Oetker's Fabrikate. BACKIN, PUDDING-PULVER, MILCH-EIWEISS-PULVER, VANILLIN-ZUCKER, GUSTIN. sind Glanzleistungen küchenchemischer Erzeugnisse u. werden von erfahrenen Hausfrauen als Perlen im Küchenschatz bezeichnet.

Wohlgeliche heute. In die Krone nach Mählsburg zum alten Bekannten. Von Versailles bis London. Drei Jahre deutscher Außen-Politik.

Sinner Backpulver Liköre. SINNER A-G-KARLSRUHE-GRÜNWINKEL. Mieter- u. Untermieter-Vereinigung Karlsruhe (G.V.).

Dixin. Gewaschen mit Dixin. Henkel's Seifenpulver. Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf.

Deutscher Holzarbeiterverband. Verwaltungsstelle Karlsruhe. Am Samstag, den 11. März, nachmittags halb 4 Uhr (also gleich nach Geschäftsstunde) findet im „Colosseum“, Saal 3, Waldstraße 16, eine Holzarbeiter-Versammlung statt.

Verkehrsverein Karlsruhe e. V. Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung am Freitag, den 31. März ds. Js., abends 7/8 Uhr, im Nebenzimmer der Bahnhofs-Kafeteria.

Bruchsaler Anzeigen. Milchverkaufsstelle betr. Mit Beschluß des Kommunalverbands-Ausschusses vom 14. Februar 1922 wurde mit Wirkung vom 13. März 1922 ab die Milchverkaufsstelle Ulrich in der Hühnerstraße aufgehoben.

Badisches Landestheater. Donnerstag, den 9. März, 7-11/10 Uhr, Mk. 40.- Volksbühne 26. Der Freischütz.

Hausangestellte und Stundenfrauen zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht. Städt. Arbeitsamt Karlsruhe.

Nach Baden-Baden Schneider P. C. Pitz. nur erstklassige Großschneider. Heizer u. Maschinist gesucht.

Die Festsetzung des Schulgeldes in den Höheren Lehranstalten betr. Mit Genehmigung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts vom 1. März 1922 Nr. B 4502 bezw. vom 27. Februar 1922 Nr. B 4503 wird gemäß §§ 16, 18 Absatz 2, 41 Absatz 2 Ziffer 2 der landesherrlichen Verordnung vom 18. September 1909 die Einrichtung der Höheren Lehranstalten betreffend, in der Fassung der Verordnung des Staatsministeriums vom 27. Januar 1922 mit Wirkung vom Beginn des Schuljahres 1922/23 ab das Schulgeld wie folgt festgesetzt:

Geschenk-Artikel. Gold- u. Silberwaren. Tafelbestecke und Trauringe empfiehlt Christian Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe Kaiser-Wilhelm-Halle.

Fortsetzung der General-Versammlung. Wir laden unsere Mitglieder zu dieser Versammlung ein und erwarten einen vollzähligen Besuch.

Pferdebestellung in Brandfällen. Alle Pferdebesitzer werden unter Hinweis auf § 7 Ziffer 6 der Feuerlöschordnung für die Stadt Karlsruhe hierdurch aufgefordert, im Falle eines Generalalarms ihre zur Verfügung stehenden Pferde nach dem nächstgelegenen Feuerhaus zu entsenden.

Gesucht mehrere tüchtige Cementeure, Zimmerleute und Maurer für hier und unsere Baustellen in Dos und Gaggenau. Th. & O. Hessig Karlsruhe, Hirschstraße 40.

Karlsruhe
Herm. Schmoller & Co.
 Kaufhaus sämtl. Bedarfsartikel
 F. WOLFF & SOHN'S
KALODERMA
 überall zu haben

Moninger Bier

Sinnerliköre
 Cherry-Brandy-PARA-Curaçao
 Vival (Altpreußischer Magenlikör)
 Qualitäts-Markke

Hoepfner
Friedens-Bier
Union-Brauerei A.-G.
 Karlsruhe empfiehlt ihre hellen und dunklen Biere garantiert rein, nur aus Malz und Hopfen hergestellt.

Huffenkreuz-Bier
Erich Bühler :: Bank-Geschäft
 Kreuzstrasse 4 Nähe Marktplatz empfiehlt sich zur Ausführung von Bankgeschäften jeder Art

Josef Krapp
 Eisenbetonbau
 Kaiser-Allee 5 Kaiser-Allee 5

Gebr. Ufer, Karlsruhe
 Stahl-, Werkzeug-, Werkzeugmaschinen

Adolf Steiner
 Wein-Großhandlung
 Brantweinbrennerei
 Karlstrasse 22 Telefon 1360

Cafés, Restaurants, Vergnügung
Kaffee :: Restaurant Zum Moninger
 Sehenswerte Lokale Aussehbau von Fremden Vorzögl. Wiener Küche Eigene Feinkonditorei
 Restaurateur: Franz Pohl.
KAFFEE ODEON
 Erstes und größtes Konzert-Kaffee am Platz.

Künstlerhaus-Restaurant Karlstraße 44
 Inhaber: Jos. Kriech :: Vornehmes Spielhaus :: Ausstattung durch erste Künstler :: Fest-Säle für Hochzeiten und Festlichkeiten
Tiergarten-Restaurant gegenüber dem Hauptbahnhof
 Inhaber: Jos. Kriech :: Terrassen-Restaurant und Kaffeehof
 Jeden Abend Künstler-Konzert

Schau-Glas-Laden mit eigener Schleiferei, Kanten u. Einrichtungen in jeder Ausführung
Ed. Riesterer Nachf. Karlsruhe
 Luisenstrasse 24

Schuh-, Kleidung, Putz
Paul Roder, Nachf.
 Herren- und Damenwäsche-Geschäft
 Kaiserstrasse 136

Wäsche-Spezial-Geschäft Anfertigung
August Schulz
 Inhaber: Ernst Finkenzeller
 Karlsruhe, Herrenstr. 24.

Gefährliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan B. Musterschutz

N. Breitbarth Kaiserstraße Ecke Herrenstr.
 Spezialhaus für elegante Herren- u. Knaben-Bekleidung
 Fertigt und nach Maß.
Münchener Lodenartikel - Sportbekleidung.

Abfahrt in Richtung:

Pforzheim	Bruchsal	Schwetzm.	Stillingen-	Dürmersh.	Maxau-	Eppingen
Vorm. Nachm.						
W 4:55	D 2:30	W 4:55	W 5:20	W 6:10	W 6:50	W 7:40
W 6:30	D 4:00	W 6:30	W 6:55	W 7:45	W 8:25	W 9:15
W 8:00	D 5:30	W 8:00	W 8:25	W 9:15	W 9:55	W 10:45
W 9:30	D 7:00	W 9:30	W 9:55	W 10:45	W 11:25	W 12:15
W 11:00	D 8:30	W 11:00	W 11:25	W 12:15	W 12:55	W 13:45

Ankunft in Richtung:

Pforzheim	Bruchsal	Mannheim-	Rastatt-	Pfalz-	Eppingen
Vorm. Nachm.					
W 6:15	W 6:45	W 7:15	W 7:45	W 8:15	W 8:45
W 7:45	W 8:15	W 8:45	W 9:15	W 9:45	W 10:15
W 9:15	W 9:45	W 10:15	W 10:45	W 11:15	W 11:45
W 10:45	W 11:15	W 11:45	W 12:15	W 12:45	W 13:15
W 12:15	W 12:45	W 13:15	W 13:45	W 14:15	W 14:45

Raulino-Tabake Fabrik-Niederlage für Mittelbaden
Hermann Meyle Karlsruhe

Badische Feuerversicherungs-Bank
 Karlsruhe, Geschäftsgebäude Karlstraße 84
 Feinsprecher Nr. 589 und 332.
 Übernahme von Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Unfall-, Haftpflicht-, Aufruhr-, Maschinen-, Auto-, Kasko-, Transport-, Valoren-, Reisegepäck-, und Schmucksachen-Versicherungen.
 Näheres durch die Bank selbst oder durch die allorts aufgestellten Vertreter.

Volks-Schuhhaus Ecke Bernhard- und Ludwig-Wilhelm-Platz, Oststadt.
Fr. Streithoff Kaiserstr. 229. Zigarren-Import.
Friedrich Fisch Zigarren-, Zigaretten-Tabake Neue Bahnhofsstraße 1.
Ph. Filsinger Wilhelmstr. 45. Zigarrenhaus.
Jakob Weil Kaiserstr. 163. Zigarrenhaus „Jadentia“
Karl Mühlisch Zigarrenhaus Kaiserstrasse 183.
Karl Kopf, Zigarrenhaus en gros u. detail Kaiserstr. 75, Tel. 1782.
Zigarrenhaus Ludw. Weil vorm. Georg Wahl am Kaiserplatz. Tel. 396 Tel. 336
Rote Radler im Zigarrenhaus G. Späth - Tabake - Herrenstrasse 22.
B. Finkelstein Apfel-Wein-Großkellerei
 Bäckerei: Konditorei: Café
Karl Sinn Nebenstrasse 8 und Bahnhofplatz 5.
J. Franz Großhandlung Wein- u. Kellner- oder Kriegsstr. 17: Tel. 5311
Allgemeines Schieß- & Regler, Zimmer-Geschäft Metz- und Brennstoff-Handlung Nebenstr. 10.
Jakob Finkelstein Holz- u. Korbwaren, Karlsruhe, Rindheimstr. 10, Fernspr. 510.
Betten-Spezialhaus Felix Buchdahl Kaiserstrasse 164, an der Post.
Mich. Weiss Färberei, Chem. Belagung Blumenstr. 17, Tel. 2960.

Exelsior-Künstlerspiele Kaiserstr. 26.
Gebr. Jost Nachf. Drogen, engros und detail.
Landauer Damen- und Kinderkonfektion.
Als Spezialität führe ich Kinder-, Mädchen- u. Knaben-Stiefel in allen Ausführungen und Qualitäten zu den billigsten Preisen.
Schuhhaus Simon, Karlsruhe i. B. Kaiserstrasse 201.
H. Landauer, Schnunhaus Kaiserstrasse 133.
Carl Büchle, Erprinzenstrasse 28 am Ludwigsplatz. Herren- und Damenkleiderstoffe, Seide, Samt u. Baumwollstoffe.
Elly Hebestreit Werkstätte für vornehmen Damenputz Kaiserstrasse 193.
E. Pa. Wilhelm, Kaiserstr. 205
 Erstes Haus für Damen- und Trauerhüte.
B. & H. Baer, Kaiserstr. 233. Elegante Damenhüte.
Mehle & Schlegel, Kaiserstr. 124 b Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Baumwollwaren.

Vereinigte Süddeutsche Margarine- u. Fett-Werke A.-G. Durlach.
Trinkt Iwas-Tee anerkannte Qualitäten Teegroßhandlung, Josef Wertheimer & Sohn. Erste Karlsruher Oelzentrale, Karl Gerspahn Luisenstrasse 29. Tel. 3377. Spezialität: Feinste Speiseöle.
Mehl und Futtermittel billigst und reell stets zu haben bei W. F. Pfeiffer, Karlsruhe Augartenstrasse 75. - Telefon 5544.

Gebr. Wülker Rippurrerstr. 64 Telefon 573
 Landwirtschaftl. Maschinen und Geräte.

Mees & Löwe
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 43
 Spezial-Haus für Herren-, Knaben- und Sport-Bekleidung
 Lager in Stoffen
 Anfertigung auch nach Mass.

Joh. Funck Sohn Nachf. Inh.: Karl Köhler
 Mehl- und Futtermittelhandlung.
Trinkt Riehm-Mischung!

Heinr. Kuntz, Durlacher Allee 43
 Bäckerei, Konditorei, Café, Brantwein- und Likör-Schank.

Süddeutsche Schreibmaschinen- und Büro-Einrichtungs-Ges. m. b. H.
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 223. Telefon 121

Seiger & Jacobs
 Papier-Großhandlung
 Packpapiere aller Art
 Karlsruhe i. B. Nebenstr. 50

Joh. Manberz, Rippurrerstr. 100 / Spedition
 Weinkeller, Lastauto, Transporte in und außerhalb der Stadt. Pferdeführer aller Art.
Jsidor Kaufmann, Kreuzstrasse 21
 Maschinen, Werkzeuge für die Holzbearbeitung.

H. Waider, Baugesellschaft m. b. H.
 Erbprinzenstr. 9 - Teleph. 43 u. 943.
Robert Knauf, Kaiserstrasse 159
 Papier- und Galanteriewaren.

Gebrüder Schnurmann Nachf.
 Leder-Größhandlung, Gartenstr. 9-11.
Leder-Handlung R. Neureuther
 Marienstr. 68.

Möbel Bernh. Steckelmacher
 Kaiserstr. 61. b. Marktplatz
 Verkauf und Wiederverkauf und Private.
H. Bieler Karlsruher
 Kaiserstrasse 223 zw. zwischen Douzins- u. Hirschstr.
Elektra-Lack-Werke Lacke u. System r. Kronstein
 G. m. b. H. Industrie und Handel.

Wörner, Kleiner & Co., Sanitäts-Haus
 Spezialwerkstätte für künstliche Glieder
 Karlstrasse 70 - Telefon 3691.
Stadt-Apotheke
 Karlstrasse 19, neben der Hauptpost.
G. Bieler, Homöopathie
 Behandlung aller innerlichen Krankheiten, Frauenleiden. - Luisenstrasse 32.

Langenauer & Tappen
 Photogr. Atelier
 Karlsruhe, Werdersstrasse 31, Telefon 2145.
Haus- und Küchengeräte, Oefen, Herde
ERNST HARK
 Luisenstr. 58, Georg-Friedrichstr. 32, Tel. 3068.

Markstahler & Barth
 Fenster- und Türen-Fabrik
 Möbel-Fabrik.

Sithbergs
Garnwarenhaus
 44 Kaiserstrasse 44
 Herren- u. Damen-Frisier-
 Geschäft K. Larch, am Stad-
 torstr. 1. b. Hauptplatz
 Damen-Frisieren
 feine Haararbeiten etc.
 G. Westhauer
 28 a. Waldhornstr. 28 a.
Etormhaus Neubert
 Kaiserstrasse 118
 bietet preisw. Quali-
 tätsware in jed. Abteil.

M. Langeneckerl
 Karlsruhe
 Lederhandlung
 Schätzerfabrik
Josef Seitz
 Wilhelmstr. 60
 Glanz- und Glanz-Geschäft
Badeanstalt
 Zähringerstr. 35
 Bernhard Würzberger, Karlsruhe
 ständig grosses Lager in Wap-
 penmaschinen aller Art, Kom-
 plettes Ersatz- und Reparatur-
 Material in jeder Richtung

Bruchsal
Photo-Atelier Karl Olier, Wo. Instr. 9, Tel. 158
Peter Schwaderlapp & Co.
 Herren- und Knaben-Kleider-Spezial-Haus
Schuhhaus
Julius Wertheimer, Bruchsal
 Herrenwäsche-Spezialhaus
Alfred Weissbrod
 Kurz-, Wol- und Weiss-Waren
 Reserviert

Manufakturwaren mit Damenkonfektion
Jakob A. Gross, Bruchsal
 stets in ergänzte grosse Auswahl
 zu vorteilhaftesten Preisen